

Tobias Müller

Das Subjekt und das Absolute

Zur Aktualität der Philosophie
Wolfgang Cramers

VERLAG KARL ALBER



Tobias Müller

Das Subjekt und das Absolute

Zur Aktualität der Philosophie
Wolfgang Cramers

VERLAG KARL ALBER





Onlineversion
Nomos eLibrary

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Zugl.: Tübingen, Univ., Liz., 2019

ISBN 978-3-495-49113-3 (Print)

ISBN 978-3-495-99915-8 (ePDF)

1. Auflage 2022

© Verlag Karl Alber – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Baden-Baden 2022. Gesamtverantwortung für Druck und Herstellung bei der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier (säurefrei). Printed on acid-free paper.

Besuchen Sie uns im Internet
verlag-alber.de

*Für Hermann Schrödter
in Dankbarkeit und freundschaftlicher Verbundenheit*

Vorwort

Wolfgang Cramers Theorie der konkreten Subjektivität und die daran anknüpfende Theorie des Absoluten gehören ohne Zweifel zu den originellsten und anspruchsvollsten systematischen Beiträgen der deutschsprachigen Philosophie des 20. Jahrhunderts. Obwohl Kenner seines Werkes seinen Ansatz als eine beachtliche Ressource für die aktuellen Debatten halten, ist Cramers Philosophie bislang kaum rezipiert worden. Dies liegt zum einen an den sehr dichten Argumentationsgängen und der Verwendung einer eigenen Begrifflichkeit in seinen Werken; zum anderen mag dies auch der allgemeinen Tendenz der Philosophie geschuldet sein, sich weniger mit den großen Grundfragen zu beschäftigen, sondern innerhalb eines gegebenen Rahmens generierte Probleme zu bearbeiten.

Die vorliegende Arbeit, die eine leicht überarbeitete Fassung meiner Lizentiatsarbeit darstellt, die im Sommersemester 2019 an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Eberhard Karls Universität Tübingen angenommen wurde, möchte den Grundstein dafür legen, den Cramerschen Ansatz in der wissenschaftlichen Debatte bekannter und für aktuelle Diskussionen anschlussfähig zu machen.

Es ist mir ein großes Anliegen, an dieser Stelle den Menschen Dank zu sagen, die zur Entstehung dieser Arbeit wesentlich beigetragen haben. An erster Stelle bin ich meinem Betreuer Prof. Dr. Johannes Brachtendorf zu Dank verpflichtet, der es mir durch seine Offenheit für die Thematik ermöglicht hat, diese Arbeit als Qualifikationsarbeit einzureichen. Prof. Dr. Michael Eckert danke ich für das Zweitgutachten.

Ganz besonderen Dank schulde ich Prof. Dr. Hermann Schrödter, der mir nicht nur die Philosophie Cramers nähergebracht hat, sondern der mir schon seit vielen Jahren ein wertvoller Gesprächspartner von unschätzbarem Wert ist und meine philosophische Entwicklung maßgeblich beeinflusst und gefördert hat.

Darüber hinaus haben intensive Gespräche mit Dr. Bernhard Dörr, Prof. Dr. Thomas Hanke, Johanna Häusler, Dr. Hans-Jürgen Müller, Prof. Dr. Josef Schmidt SJ und Prof. Dr. Gunther Wenz dazu

Vorwort

beigetragen, den Cramerschen Ansatz und seine Voraussetzungen immer tiefer zu durchdringen und die Rekonstruktion der Argumente klarer zu fassen.

Meiner Frau Anna möchte ich herzlich dafür danken, dass sie meinen wissenschaftlichen Weg mit all seinen Mühen immer geduldig mitgetragen hat. Zu danken habe ich auch Werner Paus, der nicht nur das Korrekturlesen übernommen hat, sondern die Arbeit auch immer mit kritisch-konstruktiven Kommentaren begleitete.

Nicht zuletzt gebührt der NoMaNi-Stiftung großer Dank, ohne die das Forschungsprojekt, innerhalb dessen diese Arbeit entstanden ist, nicht hätte durchgeführt werden können.

Dem Alber Verlag danke ich für die nun schon langjährige gute Zusammenarbeit und die Aufnahme des Buches in sein Programm.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	15
1.1 Grundintentionen von Wolfgang Cramers Philosophie	15
1.2 Biographische Notizen zu Cramer und ein werkgeschichtlicher Überblick	22
2. Zu Aktualität und Notwendigkeit einer transzendentalphilosophischen Perspektive in der Bewusstseinsdebatte	27
2.1 Bewusstsein im Kontext von Naturwissenschaften und Philosophie	32
2.1.1 Zum Verhältnis von Naturwissenschaften und Philosophie	32
2.1.2 Wissenschaftsphilosophische Überlegungen zur Neurowissenschaft	35
2.1.2.1 Die Unterscheidung von Objekt-, Para- und Metasprache	35
2.1.2.2 Neue Explananda in der Parasprache der Neurowissenschaft	37
2.1.2.3 Die assoziative Verallgemeinerung der neuronalen Korrelate	39
2.1.3 Die vermeintliche Fundamentalität der Physik im Physikalismus	43
2.1.4 Konsequenzen für Physik und Neurowissenschaften	46
2.1.5 Wissenschaftspraxis und Subjektkonzeption	47
2.1.6 Der Weg zu einer transzendentalphilosophischen Theorie des Bewusstseins	50

Inhaltsverzeichnis

2.2	Die Berechtigung des Skeptizismus und die mit ihm verbundene Herausforderung	51
3.	Cramers Kritik an Kant: Das transzendente Subjekt	55
3.1	Die Kantischen Grundintentionen	55
3.2	Die Grundspannung in Kants Ansatz	68
3.3	Cramers kritische Auseinandersetzung mit der Kantischen Konzeption des transzendentalen Subjekts	73
3.3.1	Die notwendige Minimalbestimmung des Subjekts	74
3.3.2	Die transzendente Realität der Zeit	80
3.3.3	Die Problematik des empirischen Subjekts	83
4.	Die philosophische Deduktion als Methode	93
5.	Cramers Theorie der Subjektivität	99
5.1	Der dreifache Gebrauch von »ich«: Überlegungen zu dem den Wahrheitsanspruch relativierenden Operator des Mir-so-Scheinens	100
5.2	Exkurs: Die Bedeutung von Descartes Gedankenexperiment des radikalen Zweifels als Ausgangspunkt für eine Theorie der Subjektivität	107
5.3	Denken als Ausgangspunkt einer Theorie der konkreten Subjektivität	117
5.4	Der ursprünglich legitimierte Gedanke des »Ich denke«	119
5.5	Denken als spezifische Form des Erlebens	126
5.6	Der Grundmodus der Subjektivität: das Erleben	133
5.7	Die zeitliche Struktur des Erlebens als Zeugen	148
5.7.1	Erleben als zeitliche Ausdehnung	149
5.7.2	Erleben als Integration von Gewesenem	149
5.7.3	Die Zeitlichkeit des Erlebens als durch eine andere Form der Zeitlichkeit bedingte	151

5.8	Der notwendige Bezug des Erlebens zum Organismus und zur Natur	153
5.9	Die denkende Monade: vom Geist	162
5.10	Das Selbstbestimmen als Prinzip der Freiheit	169
5.11	Die Sozialität des Geistes	175
5.12	Subjektivität und Transzendenz und die verschiedenen Arten des Transzendierens	180
5.12.1	Drei Formen der Transzendenz	181
5.12.2	Drei Formen des Transzendierens	182
6.	Die Theorie des Absoluten	187
6.1	Propädeutische Überlegungen zu einer Theorie des Absoluten	187
6.2	Cramers Kritik und seine Modifikationen der Gottesbeweise	191
6.2.1	Der kosmologische Gottesbeweis	191
6.2.1.1	Cramers Kant-Kritik im Kontext der Gottesbeweise	199
6.2.1.1.1	Kants Begriff des Daseins	199
6.2.1.1.2	Zeit	203
6.2.1.1.3	Kausalität	204
6.2.1.2	Die bleibenden Schwächen des kosmologischen Beweises	207
6.2.2	Der ontologische Gottesbeweis	211
6.2.2.1	Die Rekonstruktion des Gedankengangs bei Anselm nach Cramer	212
6.2.2.2	Das »herausgelöste« Argument und die berechtigte Kritik Kants	214
6.2.2.3	Eine Reformulierung des Beweises	216
6.2.2.4	Cramers eigene Version des ontologischen Arguments	218
6.3	Cramers Theorie des Absoluten	222
6.3.1	Die Philosophische Deduktion im Kontext der Letztbegründung	222

Inhaltsverzeichnis

6.3.2	Die Bestimmtheit-selbst: der Letztbegründungsansatz in »Die Monade«	226
6.3.2.1	Motive zum Übergang von der Transzendentalontologie zur spekulativen Philosophie	226
6.3.2.2	Die Diskussion möglicher Zweifelsgründe	228
	<i>Die logische Struktur der letzten Frage</i>	228
	<i>Die Descartessche Gewissheit des denkenden Subjekts</i>	229
	<i>Unwegdenkbarkeit als reiner Bezug zum Denken</i>	230
	<i>Die Unmöglichkeit der Erkenntnis des letzten Grundes</i>	230
6.3.2.3	Die Beantwortung der letzten Frage: Die Bestimmtheit-selbst als letztbegründendes Prinzip	231
6.3.2.4	Das Prinzip der Bestimmtheit-selbst	236
6.3.2.5	Die Strukturcharaktere des Absoluten	240
6.3.3	Das erweiterte Konzept des Absoluten in »Das Absolute und das Kontingente«	244
6.3.4	Das Absolute in »Die absolute Reflexion« .	252
6.3.4.1	Zur Unmöglichkeit des beziehungslosen Unterschieds	263
6.3.4.2	Der absolute Unterschied	265
6.3.4.3	Der Bezug zum Kontingenten: das Agere als zweite Art des Zeugens und der Modus des Außer-sich-Seins . . .	277
6.3.4.4	Die Seinsmodalitäten und die göttliche Visio	284
6.3.4.5	Das Absolute als einfaches Unendliches und seine Unterscheidung vom mathematisch Unendlichen	287
6.3.4.6	Die Freiheit des Absoluten und die Freiheit des Kontingenten	288
6.3.4.7	Zeit und Ewigkeit des Absoluten . . .	290

7. Ein kritischer Rück- und Ausblick	295
7.1 Die greezbegriffliche Struktur in der Charakterisierung des Absoluten	297
7.2 Merkmale einer Begriffslogik	300
7.3 Grundanliegen einer intensionalen Logik	301
7.4 Philosophische Betrachtungen der intensionallogischen Struktur von Grenzbegriffen	305
7.5 Beispiele von Grenzbegriffen	309
7.5.1 Relative Grenzbegriffe	309
7.5.2 Der absolute Grenzbegriff	311
7.6 Der Nutzen der greezbegrifflichen Struktur hinsichtlich des Gottesbegriffs	313
7.7 Eine greezbegriffliche Rekonstruktion der Theorie des Absoluten bei Cramer	313
8. Ein abschließendes Fazit	323
9. Literaturverzeichnis	327

